

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

90 (2.8.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 90.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Zur Abgabe 1 Rthl. 6 Pf.

Dienstag den 2. August

Einrückungsgebühr der gewöhnlichen vier-
zeiheligen Zeile über deren Raum 9 Pf.
Anzeige ertheilt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm ist von seiner diesjährigen Nordlandsfahrt in erwünschtem Wohlsein nach der Heimat zurückgekehrt und hat dann, ohne daß die brennende Frage der Berliner Weltausstellung eine Erledigung gefunden, die projektirte Reise nach England angetreten. Fürst Bismarck hat ebenfalls Bad Kissingen verlassen, er reiste nach Jena, wo dem großen Manne ein begeisterter Empfang zu Theil wurde. Von dort reist er nach seinem Gute Schönhausen und nach kurzem Aufenthalt geht er wieder nach seinem Tuskulum Friedrichsruh im Sachsenwalde. Bismarck kann mit den Ergebnissen seiner Reise vollauf zufrieden sein, wenn auch die Regierenden sich von dem Manne ängstlich ferne hielten, der das deutsche Reich geschaffen, umso mehr wurde er von dem national gesinnten deutschen Volke fetirt. Die große Bedeutung der Kissingener Wallfahrten wird jetzt selbst von solchen Blättern widerwillig zugestanden, welche im Anfange nur Hohn und Spott dafür hatten, denn sie beweisen mehr als Zeitungsartikel, mit welcher Liebe die süddeutsche Bevölkerung an seinem Bismarck hängt und daß die Entlassung unseres größten Staatsmannes nicht im Geringsten das Dankgefühl zu demselben vermindert hat. Um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, müssen wir die Behandlung und Angriffe des Grafen Caprivi auf seinen genialen Vorgänger im höchsten Grade unklug nennen, denn dies hat ersterem den größten Theil des Volkes vollends entfremdet, nachdem schon Viele wegen seiner nicht nur „langweiligen“, sondern auch dem Reiche nichts weniger als günstigen Politik kopfschüttel geworden. Wie lange noch Graf Caprivi das Steuerruder des Reiches lenken wird, wissen wir selbstverständlich nicht, doch sollte es uns nicht wundern, wenn der Kaiser sich schon in absehbarer Zeit veranlaßt sehen sollte, dasselbe kraftvolleren Händen anzuvertrauen. Schon gibt es Zeitungspolitiker, welche den „kommenden Mann“ in Sicht erblicken, aber soweit sind wir trotz der Aufgeküppeltheit des Generals v. Waldersee noch nicht, ist doch der Kaiser in dem Rechte, seine Rathgeber selbst zu wählen, durchaus un-

beschränkt. Wir finden darin einen Vorzug gegenüber dem parlamentarischen System, muß sich doch Englands Königin den alten Gladstone als Premier gefallen lassen, der ihr nichts weniger als sympatisch ist.

Der französische Schaumschläger „Figaro“ hat es anläßlich des Nationalfestes an der Zeit gehalten, den Czaren zum Abschluß eines Bündnisses mit Frankreich zu erinnern, da den Revanchepolitikern an der Seine allmählich die Zeit zu lang wird. Dieser Vorschlag hat aber an der Neva eine mehr als kühle Aufnahme gefunden und der den russischen Regierungskreisen nahestehende „Grasbhanin“ hat denselben nicht nur barsch zurückgewiesen, sondern auch die Gelegenheit benützt, um der großen Nation alle früheren Sünden gegen das heilige Rußland vorzuhalten. Allerdings glauben wir nicht, daß man in Petersburg mit dem liebwerbenden Frankreich nur Allotria trieb, als in Kronstadt das Verbrüderungsfest gefeiert wurde und der absolute Selbstherrscher aller Reußen den französischen Revolutionsmarsch stehend anhörrte. Aber der egoistischen russischen Politik ist es durchaus nicht darum zu thun, um der schönen Augen von la belle France den Deutschen Elsaß-Lothringen mit Waffengewalt abzunehmen, sondern sie will sich das französische Heer nur dienstbar gemacht wissen, wenn sie die große orientalische Frage in ihrem Sinne zur Lösung für reif hält. Diese Zeit ist aber noch nicht gekommen, denn Rußland fehlt es an Geld, alle Kassen sind leer, kaum ist auch die große Hungersnoth einigermaßen überwunden und schon wüthet die Cholera im Reiche. Mehr Glück scheint die französische Diplomatie in Marokko zu haben, welches Reich unter dem Ansturm der europäischen Kultur gegenwärtig in allen Fugen kracht. Auf die fette Erbschaft rechnen nicht nur die Spanier, sondern auch die kolonialhungrigen Engländer und vorab die Franzosen, welche dieses Land gar zu gerne ihrem nordafrikanischen Gebiet hinzufügen möchten. Die Engländer waren bei dem Wettlauf um den Einfluß beim Sultan um eine gute Pferdeslänge voraus, schon war ein Handelsvertrag zwischen England und Marokko vereinbart, als es den Franzosen noch in letzter Stunde gelang, den

Abschluß zu hintertreiben. Wenn nun aber auch momentan das „uneigennützig“ Frankreich in Marokko Hahn im Korbe ist und selbst durch Errichtung einer russischen Gesandtschaft beim Sultan Unterstützung fände, so ist doch nicht daran zu denken, daß dem Lande das Schicksal von Tunis blühen wird. England findet Unterstützung beim Dreibund, der es nicht zugeben kann, daß Frankreich sich dort festsetzt und wie Alles in der Welt sein Gutes hat, so auch dieser diplomatische Krieg. Die marokkanische Frage, wobei die Ehre von England engagirt ist, verhindert den künftigen Premier Englands, wieder seine bekannten politischen Sprünge zu machen und so wird er nicht umhin können, die freundschaftliche Stellung seines Vorgängers zum Friedensbunde zu bewahren, was dem europäischen Frieden nur dienlich ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

%. Durlach, 30. Juli. [Verschönerungsverein.] Die gestrige Generalversammlung vernahm mit Vergnügen, daß, nachdem die Hauptaufgabe, die sich der Verein im vergangenen Geschäftsjahre gestellt hatte, die Errichtung einer Orientierungstafel auf dem Thurme des Thurmbergs, mit einem Kostenaufwande von 205 M. befriedigend gelöst worden, die Vereinskasse noch ein Paar von 244 M. aufweist und die Reihe der Mitglieder sich nur unerheblich beim letzten Steuereinzug gelichtet hat, so daß die Einhebung des Jahresbeitrags für 1892 immerhin wiederum 250 M. etwa einbringen dürfte. Der Vorschlag des Ausschusses, zunächst zur Anschaffung einer weiteren Anzahl gebiegener Ruhebänke, welche in den erweiterten Thurmberganlagen, im nahen Walde und im noch immer nicht genug gewürdigten Schloßgarten zur Aufstellung kommen sollen, 200 M. zur Verfügung zu stellen, fand einmüthige Annahme. Ein fernerer Beschluß der Versammlung geht dahin, daß das Projekt der Erniedrigung der öden Umfassungsmauer des, in neuerer Zeit doch mehr besuchten, so schönen Schloßgartens längs der Leopoldstraße, für welches Projekt voriges Jahr schon der löbliche Gemeinderath sich interessirt und

Feuilleton.

20)

Liebes-Zauber.

Erzählung von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Cäcilie nahm das offene Schreiben und las: „Ich bitte den Hauptmann von Kautenstern, diesen Brief zu lesen und dann zu handeln, wie Pflicht, Ehre und Gewissen es ihm gebieten werden.“

Vor etwa sechs Monaten lief ein Brief aus Amerika an mich ein und zwar von einem Mann, der sich Konrad Müller unterzeichnet hat. Auf einer längeren Reise begriffen, hatte meine Frau ihn während meiner Abwesenheit verlegt und vergessen. Ich erstaunte daher nicht wenig, als er sich zufällig wieder auffand, daß das Couvert einen Brief mit Ihrer Adresse und einige Zeilen von der Hand einer längst Verstorbenen enthielt, worin mir die Mission aufgetragen wurde, mit dem Briefe dem Hauptmann von Kautenstern auch einen Sohn zu überbringen, der ihm in der Fremde von seiner Frau geboren worden sei. In ihrer Sterbestunde habe sie die beiden Briefe, an den Gatten und an mich, geschrieben und ihre Unschuld mit dem Tode besiegelt. — Dieser Brief trug das Datum

des 20. März 1862. — Obgenannter Konrad Müller, welcher mir diese Briefe sandte, wollte sich durch ein Geständniß die Sterbestunde erleichtern, da ihm die Geschichte keine Ruhe mehr lasse und ihm zwei Mal nacheinander die todte Frau im Traume erschienen sei. — Bei diesem Konrad Müller hat Ihre arme Frau Gemahlin vor fünf- oder sechsundzwanzig Jahren ein Unterkommen gefunden. Er wohnte in einem norddeutschen Haideborsche und hatte der Sterbenden gelobt, das Kind und den Brief mir selber zu überbringen. Unglücklicherweise hinterließ sie noch einen werthvollen Schmuck mit kostbaren Edelsteinen, den er mir ebenfalls überbringen sollte, weil sie ihm und den Seinen ihre Garderobensstücke und ihr baares Geld geschenkt hatte. Die Edelsteine erregten des Mannes Habgier, er vergaß sein Versprechen und reiste nach ihrem Tode mit seiner Frau und dem Säugling, den sie für ihr eigenes Kind ausgab, auf's Gerathewohl in die Welt hinaus, wo sie das arme, verlassene Wesen irgendwo an einem Waldsaume aussetzte. Daß der gefühllose Räuber sich gescheut hatte, ein von der sterbenden Mutter am Halse des Knaben befestigtes Erkennungszeichen an sich zu nehmen und daß er auch noch den Zettel mit der Handschrift der Mutter hinzugefügt hatte, mag als Zeichen jenes göttlichen Funken gelten, der ihm später das Gewissen

auftrüttelte und zu diesem Geständniß zwang. Konrad Müller hatte einige Monate später sein Hab und Gut verkauft, um mit Frau und Kindern nach Amerika auszuwandern. Vorher hatte er den Schmuck an einen Hamburger Handelsmann, welcher die anderen Edelsteine der Dame schon an sich gebracht hatte, verkauft und jedenfalls ein gutes Geld daraus gelöst. — Als ich diesen Brief und das Schreiben Ihrer Frau Gemahlin, welches nach einem Viertel-Jahrhundert wie eine Mahnung aus dem Grabe vor mir lag, gelesen, reiste ich sofort nach jenem Haideborsche, um nähere Erkundigungen über Konrad Müller einzuziehen und im dortigen Kirchen-Register nach Ihrer verstorbenen Gemahlin zu forschen. Ich fand den Namen Adelheid Delmenhorst in der Liste, woraus ersichtlich, daß die Verstorbene den Ihrigen, Hauptmann von Kautenstern, abgelegt, und ihres Vaters Namen ohne das Adels-Prädikat wieder angenommen hatte. Man erinnerte sich im Dorf jener fremden Dame, führte mich nach dem Friedhofe, wo ich eine Zeit lang an ihrem Grabe verweilte. Konrad Müller's Angaben erwiesen sich als richtig und mir lag nun die Mission ob, den Sohn der Todten, den ein so grausames Schicksal getroffen, zu suchen. Wohin konnte jener Mann das Kind gebracht haben und weshalb hatte er die Gegend nicht näher bezeichnet?

einen namhaften Kostenbeitrag in Aussicht genommen hat, vom Vereine neu aufgegriffen und die erforderliche Genehmigung dazu Seitens des Eigenthümers — Domäne — mit Eifer erstrebt werden solle. Da die Trompeten von Fericho dem Ausschusse nicht zur Verfügung stehen, wird die regelrechte Abtragung der fraglichen, für jetzige Zeit philisterhaften Mauer auf die gewünschte Höhe, die dem Vorübergehenden den freien Einblick in das lauschige Grün und die schattigen Baumgruppen und Alleen des Gartens gestatten wird, ein namhaftes Stück Geld kosten*), der Erfolg aber für einen strebsamen Verschönerungsverein sicher ein hoch lohnender sein — von der Fontaine, welche ein Blick in die kanalisirte Zukunft bereits an alter Stelle wieder ihr blinkendes Spiel im Garten treiben sieht, vorerst noch zu geschweigen! — Was man jährlich zu zahlen habe, um Mitglied des Durlacher Verschönerungsvereins zu werden? Nur 2 Mark! Und dabei hört man munkeln, daß eine Verständigung mit der Drahtseilbahngesellschaft — jetziger Pächterin des Thurnbergthurmes — geplant werde, wornach ein Verschönerungsvereinsmitglied taxfrei den Thurm besteigen darf, der ja die Orientirungstafel des Vereins allen Besuchern unentgeltlich darbietet. Item! Herr Rathsdieners Meier, der in den nächsten Tagen mit der Einhebung gedachter 2 Mark beginnen wird, ist auch ermächtigt, Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen. Kassier aber des Vereins ist Herr F. W. Stengel, Kaufmann dahier.

*) Der Herr Rath wünscht auch noch eine Thüre in die Mauer angebracht, und Viele mit ihm.

** Gegenüber der von verschiedenen Presseorganen verbreiteten Nachricht, daß die Großherzogliche Regierung einen ablehnenden Bescheid bezüglich des Berliner Weltausstellungsprojekts an den Reichskanzler habe gelangen lassen, ist die „Bad. Kor.“ in die Lage gesetzt, mitzutheilen, daß in dieser Frage eine Beschlussfassung der Großh. Regierung überhaupt noch nicht erfolgt ist. Die betreffende Meinungsäußerung wird erst im Laufe der nächsten Woche an den Herrn Reichskanzler übermittelt werden.

** Dem Vernehmen der „Bad. Kor.“ zufolge werden die vom Reichsamt des Innern zur Abwehr der Cholera getroffenen Maßregeln auch für die badischen Grenzstationen vorbereitet.

Aus Baden, 28. Juli. Es scheint, daß die Frage der Ansiedelung in Posen in verschiedenen badischen Gegenden schon ernstlich erwogen wird, nachdem durch die Berichte der dorthin entsendeten badischen Kommission die Verhältnisse klar gestellt worden sind. So sollen nach der „Bad. Korresp.“ auch schon aus dem Hanauer Lande Anfragen an die zuständigen Behörden ergangen sein. Es ist nicht zu verwundern, daß unsere Landleute, wenn

— Sein Brief enthält keine weitere Andeutung, woraus ich schließe, daß der unwissende und beschränkte Bauer, der nur in Geldsachen eine durchtriebene Schlaueit besessen, auf gut Glück in die Welt hinausgefahren ist, ohne sich um den Namen der Städte und Ortschaften zu kümmern, um sich vielleicht später damit rechtfertigen zu können, daß er nicht mehr wisse, wohin er den Knaben gebracht. Sein einziger Plan muß gewesen sein, ihn soweit als möglich fortzuschaffen. Ich ging nach Thüringen und Sachsen, vermochte aber nichts zu entdecken, und beschloß, Ihnen die Briefe mit einigen Zeilen zuzufenden, als eine Krankheit mich wochenlang darniederwarf. Als ich genesen war, erhielt ich auf eine warme Empfehlung hin einen jungen Bolontär, Namens Otto Waldmann, einen Artillerie-Lieutenant außer Dienst, welcher vor 25 Jahren von Pionieren an einem Waldsaum gefunden und auf Kosten des Regiments-Kommandos aufgezogen worden war. Man hatte ihm nach dem Fundort den Namen Waldmann gegeben. Seltsamerweise fiel mir nichts Besonderes an dieser Thatsache, welche man mir mitgetheilt, auf, bis ich einen kostbaren Rubinring mit den Buchstaben W. v. D. an seinem Finger blitzen, dann die Uhrkette und den Zettel sah. Mir war bereits eine Ähnlichkeit in seinen

überhaupt die Frage der Auswanderung an sie herantritt, die Umsiedelung in ein deutsches Land unter annähernd gleichen Verhältnissen der überseeischen Auswanderung und dem Aufgeben der Heimatsangehörigkeit vorziehen. — Mit dem 1. Juli d. J. ist der neue „Gewerbeschulrath“ in Wirksamkeit getreten; als außerordentliche Mitglieder wurden ernannt Hofrath Meidinger, Vorstand der Landesgewerbehalle, Professor Richard von der technischen Hochschule und der Vorstand der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, Professor Waag. — Rintheim, 1. Aug. In dem Nachbarorte Hagfeld brannten in der vergangenen Nacht zwei Scheunen nieder.

— Ein Katholikentag für Baden und die Pfalz soll in der zweiten Hälfte des September in Mannheim abgehalten werden.

— Angesichts der nahe bevorstehenden militärischen Uebungen sind allgemeine Anweisungen an die Leiter der Manöver ergangen, möglichst für eine Verringerung der Flurschäden Sorge zu tragen. In allen Fällen, in denen die Flurentschädigungen den Durchschnittswert überschreiten, sollen die Divisions-Kommandeure über die außerordentlichen Umstände, denen dies zuzuschreiben ist, den kommandirenden Generalen Bericht erstatten. Diese Verfügung wird in landwirtschaftlichen Kreisen sicher mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden.

— Freunde des gestirnten Himmels seien darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig zwischen 10 und 11 Uhr Abends tief unten am Rande des südlichen Himmels ein Komet sichtbar ist, welcher, wenn er noch besser in Erdnähe kommen sollte, noch deutlicher zu beobachten sein wird. Nimmt man ein Fernrohr zu Hilfe, dann kann man die Wahrnehmung machen, daß der Schweif des Kometen gabelförmig ausläuft.

Deutsches Reich.

* Nur kurz ist der Aufenthalt des Kaisers auf heimatlichem Boden nach seiner Rückkehr aus Norwegen gewesen, denn zur Stunde dürfte der hohe Herr bereits in England eingetroffen sein, woselbst er bis etwa zum 10. August zu verweilen gedenkt. Doch auch die nur so kurze Zeit zwischen der Rückkehr aus Norwegen und dem Antritte der englischen Reise hat der erlauchte Monarch keineswegs leiblich seiner Ruhe und Erholung gewidmet. Vielmehr nahm er während seines jüngsten Aufenthaltes in Potsdam zahlreiche Vorträge und Meldungen entgegen und arbeitete dazwischen wiederholt mit den Chefs seines Militär- und Zivilkabinetts. Außerdem wohnte der Kaiser am Freitag Vormittag einer größeren Gefechtsübung der gesamten Potsdamer Garnison bei.

Kissingen, 28. Juli. Heute sind in bekränzten Möbelwagen zahlreiche Gepäckstücke

Gesichtszügen und eine gewisse Bewegung des Kopfes, welche Ihnen, wie ich mich jetzt erinnere, eigenthümlich ist, an ihm aufgefallen und so hatte ich mit dem Ring, mit dem Zettel des Rathfels Lösung in der Hand, Ihr Sohn ist dieser Findling, Hauptmann Rautenstern! — Ich sende ihn, den völlig Ahnungslosen, selber zu Ihnen mit dem Briefe der Mutter. Handeln Sie jetzt nach Pflicht und Gewissen, sühnen Sie eine Schuld, die einst zum Himmel schrie und durch Ihre Tapferkeit in der Schlacht keine Milderungsgründe finden konnte, wie die anderen Folgen Ihres ungezügelter Jähzorns.“

v. Bornheim.

— — — — —
Cäcilie hatte das lange Schreiben aufmerksam durchgelesen und es dem Hauptmann dann zurückgegeben.

„Wie grausam die Gabsucht eines niederen Menschen an dem verlassenen Kinde auch gefrevelt haben mag,“ sagte sie mit einem so sonnigen Lächeln, daß sein früherer Blick sich ebenfalls zu erhellen begann, „so kann ich mich doch im Grunde nicht darüber betrüben, weil der Findling unter der Obhut seines leiblichen Vaters wohl in ganz andere Lebensbahnen geleitet worden und mir niemals als mein zweites Ich begegnet wäre. — Hauptmann von Rauten-

für den Fürsten Bismarck, dessen Abreise für Samstag feststeht, zur Bahn gebracht worden. Der Fürst trennt sich heuer doppelt schwer von dem ihm lieben Kissingen; noch in keinem Jahr sind ihm hier so viele zarte Aufmerksamkeit erwiesen worden. Tafelgästen gegenüber, zu denen auch heuer Bürgermeister Fuchs und Gattin und der fgl. Badekommissär Baron Bechtolsheim gehörten, äußerte der Fürst sich scherzhaft, er müsse hier und da streifen, da er die ihm gebotenen Blumensträuße nicht alle tragen könne. Das Befinden des Fürsten war hier, einige Tage, an denen ihn Nervenschmerzen plagten, ausgenommen, ein vorzügliches. Die Kur hat dem Altreichskanzler trefflich bekommen und ihn neu gestärkt.

* Fürst Bismarck hat am Samstag seinen vom besten Erfolg begleiteten Kur-aufenthalt in Kissingen beendet und sich über Jena, wo er bis Sonntag verweilte, zunächst nach seinem Stammgute Schönhausen begeben. Bei der Abreise von Kissingen wurden dem Altreichskanzler nochmals warme Huldigungen dargebracht, sein Empfang in der thüringischen Residenzstadt Jena aber gestaltete sich geradezu zu einem großartigen und ergreifenden Schauspiel, das seinen Theilnehmern gewiß unvergänglich bleiben wird.

* Der Verlauf des Bochumer Stempelfälschungsprozesses zeitigt fortgesetzt auffallende Widersprüche nicht nur zwischen den Zeugen selbst, sondern auch zwischen einem Theile der letzteren und den Sachverständigen. Die Aussagen derselben lauten durchweg günstig für die Angeklagten, während einige der Belastungszeugen bei der Behauptung stehen bleiben, es seien beim Bochumer Vereine bedenkliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Unter diesen Umständen läßt sich der Ausfall des Urtheiles noch nicht im Mindesten voraussagen.

* Ostafrika scheint das Schmerzstünd der deutschen Kolonien bleiben zu sollen. Hierauf deuten auch die jüngst veröffentlichten amtlichen Berichte über die bekannte Katastrophe im Kilimandjaro-Gebiete hin, denn sie lassen erkennen, daß dieser wichtige und vielversprechende Theil des Hinterlandes der deutsch-ostafrikanischen Kolonie als verloren betrachtet werden muß, wenigstens einstweilen. Die numerische Schwäche der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe ist unzweifelhaft eine der Ursachen, welche dieses beklagenswerthe Resultat mit verschuldeten und eine erhebliche Verstärkung der Schutztruppe erscheint unabweislich, sollen sich die Deutschen in Ostafrika nicht neuen Mißerfolgen gegenübersehen.

* Ueber Emin Pascha kommt aus dem dunkeln Kontinent wieder einmal eine überraschende Nachricht. Sie besagt, daß Emin Herr des gesamten Aequatorialgebietes sei; nähere Mittheilungen fehlen noch. So hätte also der fast erblindete Held von Wadelai, den alle

stern hätte sich unter anderen Verhältnissen unzweifelhaft eine bürgerliche Schwiegertochter verbeten.“

Der alte Herr blickte sie nachdenklich an und nickte dann melancholisch lächelnd.

„Magst wohl recht haben, meine Tochter! — Gott hatte mein verhärtetes Gemüth, das eine dicke Rinde von Selbstsucht, Hochmuth, von unfehlbarer Ueberhebung und Größenwahn umpanzert hielt, noch nicht mit dem Hammer der Vergeltung berührt und meinen verruchten Jähzorn noch nicht bestraft. Ich war es damals nicht werth, Vater zu sein, und der arme Junge wäre von meiner harten Hand zerbrochen worden wie seine gute Mutter. Ich hielt mich ja für verrathen und betrogen, und wäre damals vor dieser Stimme aus dem Grabe noch lange nicht zu Kreuze gekrochen.“

„Ach, mein Kind, ich bin viel schuldiger, als du glaubst, — aber Gott hat mich niedergeschmettert und mich weggewischt von jener Tafel, auf welcher die Namen der Tapferen verzeichnet stehen. — Hätte ich meine Schuld mit dem Leben bezahlen dürfen, hätte die Feindes-Keule mich hinweggerafft, — ich wäre vielleicht milder gerichtet worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Welt krank und verlassen auf einer der Stationen am Victoriasee wählte, seinen kühnen Plan, sich wieder zum Gebieter der Äquatorialprovinz zu machen, doch noch ausgeführt? Jedenfalls darf man mit Spannung den weiteren Meldungen über Emin entgegensehen.

Ein Frankfurter, der 1887 einen älteren Mann aus der Donau bei Pesth rettete, wurde von diesem zum Universalerben seines 230,000 fl. betragenden Vermögens eingesetzt.

Trichinen wurden in einem amerikanischen Schinken in Logan a amtlich festgestellt.

Oesterreichische Monarchie.

Das Denkmal bei Slankamen, die bleibende Erinnerung an den ruhmvollen Sieg der österreichischen und brandenburgischen Truppen unter dem Oberbefehl des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden über das türkische Heer im Jahre 1691, wird, wie seitens des Komite's in Wien mitgeteilt wird, am 201. Jahrestag der Schlacht, am 18. August 1892, feierlich enthüllt werden. Das Monument befindet sich, nachdem alle Vorarbeiten glücklich beendet sind, bereits in Aufstellung.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der Minister des Innern erinnert in einem Rundschreiben an die Präfekten daran, daß die Gemeindevorstände die Ver-

pflichtung haben, auf die gute Erhaltung der Gräber französischer und deutscher Soldaten, die sich auf ihrem Gebiet befinden, zu achten. Wenn etwaige Ausbesserungen nötig werden und die Gemeinden hierzu nicht die Mittel besitzen, haben sie sich an den Staat zu wenden, der ihnen zu Hilfe kommen wird.

Paris, 29. Juli. Dr. Daremberg gesteht heute im „Journal des Débats“ zu, daß die Seuche in der Umgegend von Paris in der That die asiatische Cholera sei. Er erwartet aber, daß die Seuche sich nicht rasch verbreite, da sie bereits in merklicher Abnahme begriffen sei. Ihr erlagen bis zum 20. Juli 400 Personen, von 100 Erkrankungen verließen 90 tödtlich.

Die Ruinen des Schlosses von Saint Cloud wurden bei der Versteigerung dem Pariser Abbruch-Unternehmer Kafel um 3325 Frs. zugeschlagen.

England.

Die englische Admiralität hat bei der diesmaligen Mobilisirung der Flotte eine wichtige Aenderung in der Bewaffnung der Torpedoboote vorgenommen; dieselben haben statt zweier Torpedoboote eine Hotchkiss'sche Kanone bekommen. Es hat sich gezeigt, daß die Torpedoboote selten mehr als zwei Röhren abfeuern. Eine Hotchkiss'sche Kanone dürfte ge-

nügen, um die Maschinen eines feindlichen Schiffes leistungsunfähig zu machen.

Rußland.

* Langsam, aber sicher breitet sich die Cholera in Rußland von ihren ursprünglichen Einbruchstationen im unteren Wolgagebiet nach allen Seiten hin aus. Denn einerseits hat die Seuche jetzt nach dem östlichsten Gebiete, nach dem Gouvernement Drenburg, hinübergelassen, andererseits wüthet sie bereits in Kleinrußland, in der Ukraine, und außerdem soll sie auch schon in einigen Orten nördlich von Nischnei-Nowgorod aufgetreten sein. Allerdings soll die Nachricht von dem angeblichen Auftreten der Cholera auch in Warschau in der That unbegründet sein, aber es kann kaum mehr zweifelhaft sein, daß die Seuche binnen Kurzem doch Polen erreicht haben wird. In Nischnei-Nowgorod, wo sich die Cholera täglich mehr ausbreitet, herrscht trotzdem eine ruhige Stimmung, wie Professor Dr. v. Anrep als Regierungskommissar nach Petersburg berichtet hat. Dagegen ist es in Taschkent in Rußisch-Asien zu blutigen Cholera-Unruhen gekommen, welche nur durch militärisches Einschreiten unterdrückt werden konnten. In der Umgegend von Trapezunt in Türkisch-Klein-Asien sind ebenfalls Cholerafälle vorgekommen.

Bekanntmachung.

Rechtspraktikant Dr. Karl von Grimm wurde für die Zeit vom 1. bis mit 28. August l. J. zum Dienstverweser des Großh. Amtsgerichts Durlach bestellt.

Karlsruhe den 30. Mai 1892.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Koff. Dr. Großh.

Reinigung des Scheidgrabens.

Die Stadt Durlach versteigert
Mittwoch den 3. August d. J.,
Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach die Reinigung des Scheidgrabens im Durlacher Gemeindevwald Distr. Oberwald Schlag Nr. 1, 2, 3, 4, 15, 18, 19 in 20 Loos-Abtheilungen. Waldhüter Pfalzgraf in Durlach zeigt die Loose auf Verlangen vor.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Riloqr.	Riloqr.	M.	Pf.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	2400	1900	7	50	—
Einfuhr	2400	1900	—	—	—
Aufgestellt waren . .	—	—	—	—	—
Vorrath	2400	—	—	—	—
Verkauft wurden . . .	—	1900	—	—	—
Aufgestellt blieben . .	—	—	—	—	500

Sonstige Preise: 1/2 Riloqr. Schweine-schmalz 90-100 Pf. Butter 110 Pf. 10 St. Eier 55 Pf. 20 Liter neue Kartoffeln 90 Pf. 50 Riloqr. Hen N. 3.50, 50 Riloqr. Stroh (Roggen-) M. 2.00, 50 Riloqr. Dinkelstroh M. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 34, 4 Ster Forstenholz M. 34.

Durlach, 30. Juli 1892.
Das Bürgermeisteramt.

Schotthajer,

schön stehend, 3 Viertel, verkauft auf dem Halm
Jakob Meier, Basler Thor 8.

Weinrosinen

in vorzüglicher Qualität sind zu billigsten Preisen zu haben bei
Carl Martin,
Louis Reihner's Nachfolger.

Johannisbeeren,
eine große Parthie, verkauft
J. Semmler, Zimmerstr.

Reinen Honig,

pr. Pfund 1 M., empfiehlt
Heinrich Knecht.

Eine kleinere Wohnung ist auf
23. Oktober zu vermieten
Adlerstraße 15.

Zu vermieten.

In meinem Neubau neben der Untermühle sind im 1. Stock 2 Zimmer und Küche, im 2. Stock 4 Zimmer, 2 Küchen mit Zugehör im Ganzen oder getheilt auf Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
Eugen Klemm, Handschuhmacher.

Eine kleine Wohnung mit allem Zugehör ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten
Spitalstraße 22.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht von
Gebrüder Schmidt.

Kindersitzwagen,

ein gut erhaltener, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres
Serrenstraße 22, parterre.

Madlenenbirnen

werden pfundweise abgegeben im
Gaswerk.

Butter !!

Feinste Süßrahm-Zafelbutter aus der Molkerei Geislingen, sowie **Ganauer Butter**, per Pfd. M. 1.10, frische **bayer. Eier** wieder eingetroffen bei
Wilh. Wagner am Markt.

Maier, 1/2 Morgen in nächster Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl.

Rosinen

zur Weinbereitung (sehr schöne Waare) sind eingetroffen und verkauft zum billigsten Preis
Aug. Schindel.

2 solide Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten
Bäderstraße 1.

Stunden in **Latein, Griechisch** und **Französisch** wünscht zu ertheilen; wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

- la. Limburger
- la. Rahm-
- la. Elsäss. Münster-
- la. Spunden-
- la. Emmenthaler

Käse

empfehlen in bester Waare
Carl Vollmer.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, fleißiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei
Bürgermeister Bürger
in Kleinstenbach.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern nebst Zugehör, ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten
Plasterweg 5.

Amme

zu sofortigem Eintritt gesucht von Frau **Amtsrichter Glock, Karlsruhe, Amalienstraße 25.**

Dr. Kahsnitz,

Spezialarzt
— Ohren-, Nasen-, Halsleiden —
Karlsruhe, Schloßplatz 3,

= verreist =
vom 27. Juli bis 17. August 1892.

Gelegenheitskauf!

Einige **Hunderte** prima wollene Bettdecken
25 Prozent unter Preis.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Blooker's Cacao,
van Houtens Cacao,
Cacao der Comp. française,
Cacao, lose,
Chocolade diverser renom-

mirtester Fabriken
empfiehlt in bester Waare billigst
Max Richard, Hauptstr. 17.

Ein möbliertes Zimmer

ist sogleich oder später zu vermieten
Serrenstraße 8, 2. Stock.

4 Zimmerleute

finden sofort Beschäftigung bei
Gustav May, Zimmerstr.

Neue Holl. Voll-Häringe

empfiehlt
Ed. Seufert.

Neue russ. Kronsardinen

sind eingetroffen bei
Carl Vollmer.

In der **Munitionsfabrik Grözingen** werden noch **100 Arbeiterinnen** eingestellt.

Junge Leghühner

sind eingetroffen u. empfiehlt billigst
Theodor Goldmann,
Geflügelhandlung, **Sehnstraße 2.**

Ein Douche-Apparat

ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

- Weißwein** von 50 S an,
- Rothwein** " 80 " "
- Malaga** " 110 " "
- Tosaner** " 35 " "

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigst Weinniederlage bei **L. Wenger, Marktplatz.**

Neue Holländer

Vollhäringe,

täglich frische
Land- & Tafelbutter

billigst bei
Louis Lager Wtb.

Einige elegant möblierte Zimmer mit schöner Aussicht sind mit oder ohne Pension sogleich oder später zu vermieten auf dem **Schlößchen.**

Telegramm! Wichtig für den Arbeiter, sowie für das gesammte sparsame Publikum von Stadt und Land!
Um ein großes, aus einer Konfursmasse stammendes Lager fertiger

Herrn- & Knabenkleider, Schirme 2c.

in aller Kürze zu veräußern, habe ich mich entschlossen, auf hiesigem Plage im geräumigen Laden des Herrn Metzgermeister **Korn**, Hauptstraße, einen

Total-Ausverkauf

zu arrangiren, wo Jedermann die günstigste Gelegenheit geboten ist, sich gutstehende, dauerhafte, der Neuzeit entsprechende Kleider zu noch nie dagewesenen Preisen zu kaufen.

Der Ausverkauf beginnt **Donnerstag den 4. August** und dauert nur kurze Zeit.

Höchachtung

J. Dellinger aus Pforzheim.

Dreschmaschinen,
Göpel,
Futterschneidmaschinen,
Obstmühlen,
Weinpressen,
Beerenmühlen,
Reibmaschinen,
Saftpressen,
Krauthobel,
Rübenmühlen,
fertige Pflüge,
Schubkarren,
Sohnenschnitzler,
Sohnenhobel,
ferner alle Sorten
Waagen & Gewichte
empfehlen billigst unter Garantie
Emil A. Schmidt.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Steinhorn und Gemenhofen
(Schweiz)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Hauptdepot für die hohenzollernschen Lande:
Sigmaringen: Hofapothek, Dr. Himmelsbach.
Hühneraugenmittel,
vorzügliches, garantiert erfolgreiches, durch viele Anerkennungs-schreiben gepriesenes, aus der Fabrik **Gloria** in Cannstatt, allein echt bei Herrn **Carl Liede**, Coiffeur hier.

Anzeige.

Wohnung und Arbeitszimmer des Unterzeichneten befinden sich vom 24. Juli an **Westendstraße Nr. 48** (zunächst dem Mühlburger Thor). — Fernsprech-Anschluss Nr. 211.
Karlsruhe, 21. Juli 1892.

Dr. Binz, Rechtsanwalt.

Kraut zum Einschnneiden
empfehlen
Heinrich Smecht.

Ein Smecht,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort in Dienst gesucht von
Emil A. Schmidt.

Ein schwarzer Spitzerhund
hat sich in hiesiger Stadt verlaufen. Abzugeben bei
Friedr. Kentschler in Gröbzingen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer ist auf 23. Oktober zu vermieten
Adlerstraße 12.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Adlerstraße Nr. 7 verlassen und mein Geschäft nunmehr nach der **Schwaneusträße Nr. 7** (früher Wagner Schenkelsches Haus) verlegt habe. Zugleich empfehle ich mich in allen Arten von **Sattlerwaaren** zu den billigsten Preisen, sowie in **Tapezier- & Möbelarbeiten**. Tapeten von 16 S an mit 10 Prozent Rabatt, bei Beträgen über 25 Mark 15 Prozent Rabatt.

Achtungsvoll

J. A. Grauli,

Sattler und Tapezier, Schwaneusträße Nr. 7.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,

Piano-Magazin I. Ranges,

empfehlen in grossartiger Auswahl und zu äusserst billigen, soliden Preisen:

Flügel und Pianinos

von Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.

Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.

Deutsche und amerikanische Harmoniums.

Meine sämtlichen Instrumente zeichnen sich durch vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.

Umlausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.

Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Helvetia,

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 8,000,000 Mark,
Gesamtreserven 4,049,342 Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem **Herrn Privatier J. W. Hofmann** in Durlach die Hauptagentur unserer Gesellschaft für Durlach übertragen haben.
Karlsruhe den 20. Juni 1892.

Die Generalagentur für das Großherzogthum Baden:
A. Reime.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen für Fahrnisse und Gebäudesüßtel gegen Feuergefahr einschließlic Gasexplosion zu billigen und festen Prämien bestens empfohlen.

Durlach den 20. Juni 1892.

J. W. Hofmann.

J. Hoffner's fußboden-Glanzack

ist der einzige Bodenanstrich, der die große Haltbarkeit des Bernsteinlacks mit der schnellen Trockensähigkeit des Spirituslacks in sich vereinigt und ist dabei billiger als alle andern Fabrikate. Derselbe ist in allen Mäncen zu haben das Kilo à M. 1.40, bei 5 Kilo à M. 1.30 bei

Carl Martin.

Gesponnenes Rosshaar,
garantirt echtes Schweifhaar,

empfehlen

Heinrich Döttinger.

Todes-Anzeige.
Gott dem mächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Karoline Weiß**, geb. Nafi, nach kurzem, aber schweren Leiden zu sich abzurufen.
Die Beerdigung findet Dienstag Abend 6 Uhr in Baden statt.
Durlach, 1. Aug. 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
24. Juli: Emilie Mina, Bat. Heinrich Wagner, Vater.
27. " Otto Paul, Bat. Karl Walz, Müller.
27. " Lina, Bat. Christof Kiefer, Schlosser.
27. " Luise Rosa Lina, Bat. Nikolaus Gienne, Fabrikarbeiter.
28. " Karoline Böhelmine, Bat. Karl Arnold, Schreiner.
30. " Olga Marie, Bat. Hermann Wendler, Weißgerber.
30. " Alfred Paul Oskar, Bat. Richard Paul Albert Reinwald, Werkführer.
Gestorben:
29. Juli: Otto Paul, Bat. Karl Walz, Müller, 2 Tage alt.
31. " Barbara geborene Reich, Wittwe des Backofenmachers Johann Schäfer, 72 Jahre alt.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
H. Quartal 1892.
Aue:
10. April: Wilhelmine Geißler, ledig, 17 J. Auerbach.
14. April: Wilhelmine Gay geb. Bodemer, Landwirths Ehefrau, 51 J.
8. Mai: Julius Greiner, lediger Fabrikarbeiter, 20 J.
Berghausen:
8. April: Karl Schwager, verwittweter Maurer, 71 J.
30. Juni: Franz Haber Vorderer, verwittweter Landwirth, 61 J.
Gröbzingen:
4. April: Magdalene Ruhland geb. Ehrler, Milchhändlers Witb., 49 J.
6. " Katharine Walther geb. Seel, Steinhauers Witb., 78 J.
14. " Jhdor Haas, led. Kaufmann, 72 J.
21. " Franz Josef Leipert, verheir. Bahnhofs, 71 J.
5. Mai: Jakob Friedrich Joller, verheir. Steinbrecher, 65 J.
9. " Christof Richard Wagner, verheir. Bierbrauer, 35 J.
11. " Magdalene Heide geb. Siegrist, Tagelöhners Ehefrau, 57 J.
14. " Luise Katharine Walther geb. Hofmann, Landwirths Ehefrau, 34 J.
29. " Dorothea Schaber geb. Ruf, Landwirths Witb., 77 J.
16. Juni: Dorothea Ruf, ledig, 28 J.
18. " Magdalene Kramer geb. Göß, Zimmermanns Witb., 72 J.
18. " Katharine Daubenberger, ledig, 16 J.
Grünwettersbach:
27. Mai: Friederike Müller Witb., Sebamme, 71 J.
Jöhlingen:
11. April: Anton Chris, led. Cementarbeiter, 26 J.
17. " Franz Mauch, verheir. Gastwirth, 72 J.
22. " Maria Franziska Müller geb. Abele, Landwirths Witb., 65 J.
30. " Gustav Adolf Eppenbach, verheir. Schneider, 32 J.
1. Mai: Jhdor Schell, verheir. Landwirth, 63 J.
25. " Martin Bohmüller, led. Maurer, 16 J.
Königsbach:
14. Mai: Daniel Schidle, verheir. Landwirth, 69 J.
Palmbach:
2. April: Ludwig Raviol, verheir. Steinhauer, 54 J.
13. " Margarethe Pfistron, Landwirths Witb., 65 J.
19. " Philipp Jakob Müller, led. Hauptlehrer, 30 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach